

Sonntagskolumne Südostschweiz, 14. Juni 2009

Meine erste Session als Fraktionspräsidentin

In den vergangenen drei Wochen habe ich unserer Grüne Fraktion, die aus 22 Nationalrätinnen und Nationalräte und 2 Ständeräte besteht, durch die Sommersession gelotst. Dazu gehört die Leitung der drei Fraktionssitzungen jeweils am Dienstagnachmittag, an denen die laufenden Geschäfte der Session beraten und aktuelle Fragestellungen ausdiskutiert werden, aber auch die Organisation des Fraktionsausfluges nach Genf. Dabei steht mir unsere Fraktionssekretärin in fast allen (Lebens-!)Lagen zur Seite! Als Fraktionspräsidentin bin ich auch Mitglied des Büros des Nationalrates, welches die Geschäfte des Nationalrates führt und dabei unter anderem die Traktandenliste der Session bestimmt. Dieses tagt jeweils zwei Mal während der ersten Woche. Wobei die eine Sitzung wie auch andere Kommissionssitzungen bereits morgens um 7.00 Uhr beginnen, also vor dem ordentlichem Sessions-Sitzungsbeginn um 8 Uhr. Ich wage zu behaupten, dass wir damit wahrscheinlich weltweit gesehen, dasjenige Parlament sind, das am frühesten aufsteht! Noch früher sind wir am vergangenen Donnerstagmorgen aufgestanden, aber diesmal freiwillig. Wir nahmen am „Parlamotion“ teil! Dabei gilt es joggend oder walkend während 20 Minuten das Bundeshaus zu umrunden. Auch um damit zu zeigen, wie wichtig die tägliche Bewegung ist, besonders für Bundesparlamentarier! Eine wertvolle Abwechslung in jeder Hinsicht ist das Fussballspiel am Dienstagabend zusammen mit meinen Kollegen vom FC Nationalrat. Das tägliche Sitzungsprogramm ist mit 9 Stunden lang und pausenlos hart. Es wird durch ausserordentliche Debatten wie über die Verschärfung des Strafrechts oder dringliche Interpellationen wie zum Krankenkassen Prämienchock mit aktuellen Themen ergänzt. Da bin ich als Fraktionspräsidentin verantwortlich, dass unsere Fragen zur dringlichen Debatte fristgerecht eingereicht, die uns zugeteilte Redezeit mit den zuständigen Kommissionsmitglieder unserer Fraktion aufgeteilt und angemeldet und die Fraktionsmitglieder über alle Aenderungen des Programms sofort informiert sind. Anfangs der dritten Sessionswoche entschied sich unsere Fraktion zusammen mit der SP eine ausserordentliche Session in der Herbstsession zu Konjunktur und Arbeitslosigkeit einzureichen. Dazu braucht es einen Viertel des Nationalrates, also 50 Unterschriften. Unsere konkreten Forderungen sind einen Krisenfonds für grünes Wissen, Forschung und Innovation, ein Forschungsprogramm zur Bewältigung der „Multikrise“ und die dritte ein Solidaritätsprogramm mit dem Einfrieren der Krankenkassenprämien und der Ausweitung der Taggelder für Arbeitslose. Wir Grüne wollen vermeiden, dass wir nach der Wirtschafts- und Finanzkrise in die Klima- und Energiekrise schlittern. Diese Probleme lassen sich nicht kurzfristig lösen, langfristiges konsequentes heutiges Handeln muss endlich zuoberst auf der Traktandenliste von Parlament und Bundesrat stehen. Apropos Bundesrat: wir müssen die Chance nutzen, dass der oder die neue Bundesrätin den ökologischen Umbau der Wirtschaft vorantreibt! Denn so endete meine erste Session als Fraktionspräsidentin am Freitagmorgen: Als ich um 7 Uhr im Nationalratssaal bin teilt mir Ueli Leuenberger, unser Präsident mit, dass sich in den Westschweizer Medien das Gerücht verbreite, Bundesrat Couchepin trete heute zurück. Bei Sitzungsbeginn um 8 Uhr verliest dann die Nationalratspräsidentin den Rücktrittsbrief von Bundesrat Couchepin. Von diesem Moment an beginnt sich das Karussell um die Nachfolge zu drehen. Es wird mich und Sie den ganzen langen Sommer beschäftigen: bis zum Wahltag am 16. September 2009!